

Vorwort

Das Internationale Symposium für Informationswissenschaft (ISI) lädt 2025 zum 18. Mal als zentrale Tagung der deutschsprachigen Informationswissenschaft ein. Das gewählte Rahmenthema „Datenströme und Kulturoasen – Die Informationswissenschaft als Bindeglied zwischen den Informationswelten“ spiegelt die zentrale Rolle der Informationswissenschaft in einer zunehmend digitalisierten und vernetzten Gesellschaft wider. Dabei stellen Datenströme mittlerweile die Lebensadern von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft dar. Gleichzeitig sind Kulturoasen – bewahrte Räume für Wissen, kulturelles Erbe und reflektierte Informationsnutzung – essenziell, um Identität, Werte und kritisches Denken in der digitalen Transformation zu verankern. Die Informationswissenschaft agiert dabei als Bindeglied zwischen diesen Informationswelten, indem sie technologische Innovationen mit ethischen, gesellschaftlichen und kulturellen Fragestellungen verbindet. ISI 2025 beleuchtet diese Schnittstellen und zeigt auf, wie Informationswissenschaft in Zeiten rasanter Digitalisierung zur Gestaltung einer offenen, verantwortungsvollen und zukunftsfähigen Wissensgesellschaft beiträgt.

Drei zentrale Vorträge decken, angelehnt an diese Grundidee, ein breites Themenspektrum der modernen Informationswissenschaft ab. Von Citizen Science über KI-gestützte Wissensorganisation bis hin zur digitalen Langzeitarchivierung bieten die Vorträge wertvolle Einblicke und regen zur Diskussion an.

In einer ersten Keynote spricht Silke Voigt-Heucke vom Museum für Naturkunde, Berlin, zum Thema „Citizen Science: Opportunities, Challenges, and Future Directions“. Silke Voigt-Heucke leitet die Citizen-Science-Einheit am Museum für Naturkunde Berlin (MfN) und arbeitet derzeit an der Einrichtung eines Citizen-Science-Zentrums am MfN. Sie koordinierte die europäische Plattform für Citizen Science, EU-Citizen.Science, und organisierte die Citizen Science SDG Conference 2020, die zur Citizen Science SDG Declaration mit politischen Handlungsempfehlungen führte. Am MfN leitete sie das preisgekrönte Citizen-Science-Projekt „Forschungsfall Nachtigall“ und trug zum Projekt „Berliner Fledermausforscher“ am Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung bei. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Qualität von Citizen-Science-Daten, insbesondere in den Bereichen Bioakustik und Naturschutz. In ihrem Vortrag stellt sie praktische Beispiele für er-

folgreiche Citizen-Science-Projekte vor, darunter Initiativen zur Umweltüberwachung und Biodiversitätsforschung. Ferner diskutiert sie Herausforderungen, mit denen sich Citizen-Science-Projekte konfrontiert sehen, insbesondere in den Bereichen Datenvalidierung, Ethik und Datenschutz sowie Nachhaltigkeit.

In der zweiten Keynote spricht Sören Auer von der Technischen Informationsbibliothek Hannover, TIB, zum Thema „Neuro-symbolic organization of research contributions with knowledge graphs and large language models“. Nach Stationen an verschiedenen Universitäten im In- und Ausland und der Fraunhofer-Gesellschaft wurde Sören Auer im Jahr 2017 zum Professor für Datenwissenschaft und Digitale Bibliotheken an der Leibniz Universität Hannover und zum Direktor der TIB ernannt. Er hat wichtige Beiträge zu semantischen Technologien, Knowledge Engineering und Informationssystemen geleistet und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter einen ERC Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrats, eine SWSA Zehn-Jahres-Auszeichnung oder den ESWC 7-Year Best Paper Award. Er ist Mitbegründer von DBpedia und Open Research Knowledge Graph ORKG.org und war Gründungsdirektor der Big Data Value Association. In seinem Vortrag stellt er neue Methoden vor, mit denen wissenschaftliches Wissen besser strukturiert und zugänglich gemacht werden kann. Der Fokus liegt auf der Kombination von Wissensgraphen und großen Sprachmodellen (Large Language Models, LLMs), um die Forschung transparenter und besser durchsuchbar zu machen. Zentral ist hierbei der Open Research Knowledge Graph (ORKG), der wissenschaftliche Veröffentlichungen inhaltlich verknüpft. Daneben stellt er ORKG ASK vor, das neuronale KI-Fähigkeiten mit symbolischem Wissen verbindet und so komplexe wissenschaftliche Fragestellungen präziser zu beantworten hilft.

In der dritten Keynote schließlich spricht Lukas Schneider von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, SLUB, zum Thema „Das audiovisuelle Erbe in Sachsen – Film- und Tonschätze dauerhaft bewahren“. Lukas Schneider ist Experte für die digitale Archivierung und Langzeitbewahrung von audiovisuellen Medien. Sein Vortrag thematisiert die Bedeutung historischer Film- und Tonaufnahmen und die Herausforderungen bei deren langfristiger Erhaltung. Er stellt das Landesprogramm SAVE vor, das sich der Digitalisierung, Restaurierung und Archivierung historischer Filme, Tonaufnahmen und Rundfunkmaterialien widmet. Das Ziel ist es, diese kulturellen Schätze dauerhaft zu sichern und der Öffentlichkeit sowie der Forschung zugänglich zu machen.

Das wissenschaftliche Programm wurde mit der Unterstützung eines fast 60-köpfigen Programmkomitees erstellt. Jeder Beitrag wurde mindestens von drei Gutachtenden gelesen und eingeschätzt. Dabei wurden die besten Beiträge ausgewählt und wichtige Hinweise zur Verbesserung gegeben. So präsentiert der vorliegende Konferenzband nun 18 Lang- und Kurzbeiträge, 13 Posterpräsentationen und ein Panel. Den Mitgliedern des Programmkomitees gilt an dieser Stelle mein herzlicher Dank für ihre ebenso exzellente wie pünktliche Arbeit.

Neben dem wissenschaftlichen Programm wurden für die Teilnehmenden einige Besuche thematisch passender Chemnitzer Einrichtungen organisiert: Der erste Besuch führt in die Zentrale Universitätsbibliothek der TU Chemnitz. Seit 2020 ist die Bibliothek der TU Chemnitz in dem Gebäude einer ehemaligen Aktienspinnerei, die Mitte des 19. Jahrhunderts die größte Spinnerei Sachsens war, zentralisiert in der Stadtmitte untergebracht. Die Bibliothek verbindet modernste Bibliothekskonzepte mit historischer Architektur und wurde 2022 mit dem Deutschen Hochschulbaupreis für vorbildlichen Umgang mit historischer Bausubstanz ausgezeichnet.

Der zweite Besuch führt in das Stasi-Unterlagen- sowie Staatsarchiv Chemnitz, in dem sieben Kilometer Unterlagen aus der Hinterlassenschaft der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Karl-Marx-Stadt und den dazugehörigen 22 Kreisdienststellen lagern. Eine Besonderheit sind die Unterlagen der Objektverwaltung „Wismut“, die den für die Sowjetunion und ihren Aufstieg zur Nuklearmacht entscheidenden Uranbergbau in der DDR verantwortete.

Der dritte Besuch schließlich führt in das Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz (smac): Das smac beherbergt zwei Dauerausstellungen, eine zur Geschichte der Familie Schocken und der gleichnamigen Kaufhauskette, die einmal die viertgrößte Kette Deutschlands war, und eine zu archäologischen Funden in Sachsen. Daneben gibt es zurzeit eine Sonderausstellung zum Thema Silberbergbau. Nach einer eigenständigen Begehung der Ausstellungsetagen findet im Foyer das Social Event statt.

Während des Social Events führen wir eine liebgewonnene Tradition weiter mit der Verleihung des Gerhard-Lustig-Preises für die beste Masterarbeit in der Informationswissenschaft 2023–2025, benannt nach dem renommierten Darmstädter Mathematiker, Informatiker und Informationswissenschaftler Gerhard Lustig. Er hat durch seine Arbeiten zum Information Retrieval maßgeblich zur Entwicklung der deutschsprachigen Informationswissenschaft beigetragen. Wie schon in den vergangenen Tagungen wurde zur Einreichung

studentischer Abschlussarbeiten aufgerufen, von denen fünf in die engere Auswahl kamen und auf der Tagung vorgestellt werden. Mein Dank geht an dieser Stelle an Julia Maria Struß von der Fachhochschule Potsdam und die von ihr geleitete Jury für die Organisation der Preisvergabe.

Eine weitere für den Nachwuchs etablierte Tradition der ISI ist das Doktoranden-Kolloquium, in dem Doktorandinnen und Doktoranden ihre Arbeit vorstellen und zur Diskussion stellen können, um so ihr Thema vorantreiben zu können. Ein herzlicher Dank für die Organisation des Kolloquiums geht an Melanie Seltmann von der Humboldt-Universität zu Berlin.

Auch die Jüngsten des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Studierenden der Informationswissenschaft und verwandter Disziplinen, waren dieses Jahr wieder eingeladen, ihre Sichtweise, Forschungsprojekte oder laufenden Arbeiten vorzustellen. Für die Organisation der Studierenden-Session bedanke ich mich sehr herzlich bei Magdalena Dresler von der Universität Hildesheim.

Wie auch in den letzten Ausgaben der ISI hat unser Verleger Werner Hülsbusch ebenso präzise wie schnell die Beiträge für den vorliegenden Band gesetzt und gedruckt. Dafür danke ich ihm herzlich.

Abschließend möchte ich dem Hochschulverband Informationswissenschaft und seinem Vorstand unter der Leitung von Vivien Petras, die uns unermüdlich und geduldig an den richtigen Stellen Fragen beantwortete und an den wichtigen Stellen sanft geschubst hat, für die Unterstützung danken.

Ich wünsche den Leserinnen und Lesern des Tagungsbandes viel Freude bei der Lektüre und heiße alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung herzlich willkommen in der Europäischen Kulturhauptstadt 2025 Chemnitz.

Chemnitz, im Februar 2025

Maximilian Eibl

In: M. Eibl (Hrsg.): Datenströme und Kulturoasen – Die Informationswissenschaft als Bindeglied zwischen den Informationswelten. Proceedings des 18. Internationalen Symposiums für Informationswissenschaft (ISI 2025), Chemnitz, Deutschland, 18.–20. März 2025. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch, S. 15–18.
DOI: <https://doi.org/10.5281/zenodo.14928597>